

Vielfältige Themenpalette bei der UNIKA/DKHV-Gremiensitzung in Hannover

Anfang September fand die gemeinsame Sitzung der UNIKA-Fachkommission Qualitätssicherung und Handelsfrage und des DKHV-Ausschusses Handel, Qualität und Ökologie in Hannover statt. Der Sitzungsleiter Thorsten Riggert (Vorsitzender der UNIKA-Fachkommission) und die Obfrau des DKHV-Ausschusses, Nora Lehmann, begrüßten rund 30 Teilnehmer.

Die Sitzung startete mit dem Themenkomplex Düngung und Nährstoffbilanzierung im Kartoffelanbau. Dazu referierte Dr. Hinrich Hüwing von der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Verdient wurde, dass die neuen Bedarfvorgaben der Düngeverordnung für die Düngung von Speise- und Stärkekartoffeln, aber auch i. d. R. bei Industriekartoffeln regional kein Problem darstellen. Bereits heute sei die zusätzliche Reduktion der Stickstoffmengen für eine Verbesserung der Qualität gängige Praxis. Auch der Einsatz organischer Dünger sei relativ unproblematisch. Hohe Stickstoff-Mineraldüngeräquivalente (N-MDÄ) seien hier möglich. Starke Einschnitte sieht er bei der Zwischenfruchtdüngung. Die positive Wirkung der Zwischenfrüchte würde reduziert werden insbesondere in den „roten Gebieten“ ohne Düngung. Wenn gleich die Auswirkungen der neuen Düngeverordnung rein für die Kultur Kartoffel praktikabel erscheinen, wirft eine gesamtbetriebliche Betrachtung jedoch gravierende Fragen auf.

Im zweiten Themenblock stellte Andreas Meyer (Leiter der Versuchsstation Deth-



Teilnehmer der gemeinsamen Gremiensitzung.

lingen (VSD)) erste Ergebnisse aus Versuchen zu möglichen Reinigungsverfahren von Kartoffellagerhäusern vor, in denen ehemals Chlorpropham ausgebracht wurde. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer europäischen Arbeitsgruppe, in der die VSD auf Vorschlag von DKHV und UNIKA aktiv mitarbeitet, zusammengetragen und ausgewertet. Ziel der AG ist es, einen für die Praxis umsetzbaren Leitfadens zur Reinigung von Lagerhäusern zu erstellen.

Um eine möglichst einheitliche Vorgehensweise bei der Beprobung von Kartoffellagerhäusern auf CIPC-Rückstände sicherzustellen, hat die VSD bereits Arbeitshinweise zur Beprobung im Lagerhaus zusammengestellt.

Wie in der Vergangenheit auch, dient die Gremiensitzung ebenfalls der Vorbereitung des QS-Fachbeirates Obst, Gemüse und Kartoffeln, welcher seine Herbstsitzung im September durchführte. Bevor Wilfried Kamphausen (QS-Fachgesell-



Andreas Meyer. Fotos: UNIKA

schaft Obst, Gemüse, Kartoffeln GmbH) auf die Revisionsplanung für 2020 einging, wurde die Themensetzung und Entscheidungsfindung bei QS ausführlich thematisiert und diskutiert. Zudem informierte Herr Kamphausen über die Seminarreihe zur korrekten Probenahme, welche in diesem Jahr erstmalig auch in Kooperation mit der UNIKA durchgeführt wurde. Insgesamt haben sechs Termine bei einer sehr hohen Nachfrage stattgefunden und die Bewertung durch die Teilnehmer war sehr gut. <<

68. Internationale Kartoffel-Herbstbörse des DKHV in Hamburg

Die Elbkuppel im Hotel Hafen Hamburg war am 1. Oktober 2019 der Treffpunkt für rund 170 Gäste zur 68. Internationalen Kartoffel-Herbstbörse des Deutschen Kartoffelhandelsverbandes. Über 20 Unternehmen präsentierten sich mit Neuem und Bewährtem auf ihren Ausstellungsständen.

In seiner Eröffnungsrede betonte der Präsident des gastgebenden Deutschen Kartoffelhandelsverbandes e. V., Thomas Herkenrath, dass Erntemengen und Preise auch 2019 durch Wetterextreme bestimmt wurden. Der Klimawandel sei für die Landwirte in der täglichen Arbeit spürbar. Das zeige sich auch in der vorläufigen Erntemengenschätzung des Sachverständigenausschusses von Bund und Ländern zur

„Besonderen Ente- und Qualitätsermittlung“. Mit 10,4 Mio. Tonnen Kartoffeln sei die Erntemenge zwar 16,8 % größer als die historisch kleine Ernte des Jahres 2018, liege aber immer noch rund 1 % unter dem langjährigen Durchschnitt. Und das, obwohl nach vorläufigen Angaben die Kartoffeln in Deutschland auf rund 276.300 Hektar angebaut wurden – im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 9,6 % und gegenüber dem mehrjährigen Durchschnitt gar ein Zuwachs von 12,8 Prozent.

Der Kartoffelanbau habe erneut unter der großen Hitze und der Trockenheit gelitten. Zwar nicht so stark wie im Vorjahr, aber immerhin so, dass der Sachverständigenausschuss für 2019 von einem Durch-

schnittsertrag in Deutschland von lediglich 37,7 t/ha ausgehe. Das seien 5,8 t bzw. 13 % weniger als im langjährigen Mittel. Hinzu kämen große regionale Unterschiede und in den Trockenregionen konnten einige Flächen bisher noch nicht geborgen werden. Der Regen der letzten Tage werde hier hoffentlich helfen.

Auch in den europäischen Nachbarländern sei die Kartoffelanbaufläche 2019 ausgedehnt worden. Der Durchschnittsertrag werde auf 44,7 t/ha geschätzt und läge damit rund 5 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt.

Auch wenn noch nicht alle Flächen gerodet seien und die tatsächlichen Qualitäten noch nicht abschließend eingeschätzt

werden könnten, so Herkenrath, gehe er von einer sicheren Versorgung mit Speise- und Verarbeitungsware aus.

Oliver Brimmers vom Institut für Handelsforschung Köln gab in seinem Impulsbeitrag Einblicke in den „Handel der Zukunft“ und ging speziell auf Änderungen beim Lebensmitteleinkauf ein. Der Frischebereich sei im Lebensmitteleinzelhandel ein schnell wachsendes Segment, in dem Kunden mit emotionaler Werbung angesprochen werden. Das zeige sich nicht nur in den Werbeaktivitäten, sondern auch in der neuen Form der Filialge-



Thomas Herkenrath (Präsident des DKHV) eröffnet die 68. Internationale Herbstbörse.
Foto: DKHV

staltungen, die auf Erlebniswelten und Genuss setzten. Brimmers zeigte Entwicklungen im Onlinehandel und die Nutzung von Multichannelmethoden auf und warb dafür, die Kartoffel emotional und stark dem Lebensmitteleinzelhandel zu präsentieren.

Aussteller und Gäste diskutierten bei einem exquisiten Kartoffelbuffet dann noch bis tief in die Nacht hinein. Der Veranstaltungsort in der Elbkuppel hoch über den Landungsbrücken begeisterte auch in diesem Jahr. Bereits jetzt haben sich viele Gäste den 23. September 2020 als Termin für die nächste Kartoffel-Herbstbörse fest in ihren Kalender eingetragen. <<

Vorstand der UNIKA zu Gast beim Julius Kühn-Institut

Die 66. Vorstandssitzung der Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V. fand am 11. September 2019 beim Julius Kühn-Institut (JKI) in Braunschweig statt. Der Vorstandsvorsitzende Olaf Feuerborn konnte die Sitzungsteilnehmer am Vormittag zum internen Teil begrüßen. Auf der gefüllten Agenda standen zahlreiche aktuelle Themen, vom Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz bis zur bevorstehenden Umsetzung der EU-Pflanzengesundheitsverordnung. Den Einstieg in die Tagesordnung machte die Berichterstattung über Aktuelles aus der QS-Fachgesellschaft Obst, Gemüse, Kartoffeln. Kritisch hinterfragt wurde die aktuelle Richtlinie im Rahmen des Bundesprogramms zur Förderung von Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau. Nachdem elementare Anpassungsvorschläge der Kartoffelwirtschaft nun zwar in der Förderrichtlinie umgesetzt sind, ist jedoch die Solekühlung von der Förderung ausgeschlossen. Auch in diesem Punkt wird

sich die UNIKA erneut gegenüber dem BMEL und der BLE einsetzen. Die Überarbeitung der EU-Pflanzkartoffelnorm im Rahmen der EU-Pflanzengesundheitsverordnung und Kontrollverordnung nähert sich ihrem Ende. Zum 14.12.2019 ist das gesamte Verordnungspaket national umzusetzen. In zahlreichen – teilweise von den Behörden sehr kurzfristig erbetenen – Stellungnahmen begleitet die UNIKA den Prozess aktiv. Dies umfasst auch den Bereich der prioritären Schädlinge, die als neues Element in der EU-Pflanzengesundheitsverordnung aufgenommen werden. Ein weiteres Themengebiet der Vorstandssitzung war die Lagerfähigkeit von Kartoffeln, vor dem Hintergrund, dass ein zentraler Wirkstoff zur Wahrung der Keimruhe ab Herbst 2020 nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Die Verbände der Kartoffelwirtschaft unterstützen die Bemühungen auf politischer und fachlicher Seite nachdrücklich, um die Verkehrsfähigkeit von Kartoffeln langfristig sicherzustellen.

Professor Dr. Frank Ordon, Präsident des JKI und Leiter des JKI-Instituts für Resistenzforschung und Stresstoleranz, Dr. Bernhard Carl Schäfer, Leiter des JKI-Instituts für nationale und internationale Angelegenheiten der Pflanzengesundheit, sowie Dr. Silke Steinmüller stellten im Anschluss an die Vorstandssitzung die Tätigkeitsschwerpunkte des JKI vor. Für den Branchenverband stellte Dr. Sebastian Schwarz die Strukturen, Gremien und die Arbeitsschwerpunkte der UNIKA vor. In dem offenen Austausch konnten zahlreiche relevante Themen für die Kartoffelbranche angesprochen werden, von phytosanitären Fragen und Fragen der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln über laufende Forschungsprojekte bis hin zur Begleitung und Durchführung der technischen Unterstützung bei der Exportförderung. Abschließend wurde vereinbart, diese Form des konstruktiven Austauschs zu verstetigen und in einem jährlichen Rhythmus zu wiederholen. <<



v. l. Dr. B. C. Schäfer, A. Krause, Dr. H. Böhm, O. Feuerborn, Dr. S. Steinmüller, Prof. Dr. F. Ordon, D. Otten, L. Hartmann, Dr. S. Schwarz, R. Wieduwilt.



Teilnehmer des Gesprächs von UNIKA und JKI. Fotos: UNIKA

Gemeinsame Jahrestagung von BVS und CESPU in Bantikow



Teilnehmer der gemeinsamen Jahrestagung von BVS und CESPU – Besichtigung der zur Emslandgroup gehörenden Stärkefabrik in Kyritz.



v.l. Hermann Vortherms (Vorsitzender BVS), Hans-Heinrich Grünhagen, Peter C. Petersen (Vizepräsident CESPU), Kasper de Graaf (Präsident CESPU), Pascal Foy (Vizepräsident CESPU). Fotos: BVS

Die gemeinsame Jahrestagung des Bundesverbandes der Deutschen Stärkekartoffelerzeuger e.V. (BVS) und des europäischen Partnerverbandes Committee of the European Starch Potato Producers' Unions (CESPU) fand in der ersten Septemberwoche im brandenburgischen Bantikow statt. Gastgeber war die Erzeugergemeinschaft für Stärkekartoffeln in der Ostprignitz e.V. in Kyritz mit ihrem Vorsitzenden Dr. Henning Hartmann. Der BVS als Ausrichter der diesjährigen CESPU-Jahrestagung empfing Delegierte von Erzeugerzusammenschlüssen aus sechs weiteren EU-Ländern, in denen Stärkekartoffeln angebaut werden. Das Zusammentreffen wurde daher nicht nur zum gegenseitigen Kennenlernen genutzt. Intensiv tauschten sich die Teilnehmer auch zu regionalen Aspekten des Kartoffelanbaues und der Ver-

marktung sowie zu agrarpolitisch-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und Themen aus. Dabei stellte sich einmal mehr heraus, dass viele Fragestellungen hier wie dort ähnlich gelagert sind und alle Beteiligten zusammenstehen und Kräfte bündeln müssen, um drängende Probleme und Aspekte gegenüber der Politik und der Öffentlichkeit wirksam anzusprechen.

Die insgesamt 35 Teilnehmer erwartete ein kompaktes Programm, mit den jeweiligen Jahreshauptversammlungen ihres Verbandes am Mittwochvormittag bzw. -nachmittag. Zu den inhaltlichen Schwerpunkten dieser Sitzungen zählten solche Aspekte wie Pflanzengesundheit und Pflanzenschutz, Agrarpolitik sowie Fragen des Außenhandels. Im BVS intensiv diskutiert wurden darüber hinaus die Neuerungen der Düngeverordnung.

Anschließend erwartete die Teilnehmer ein Fachprogramm mit Betriebsbesichtigungen und Rundgängen.

Erster gemeinsamer Anlaufpunkt war der zur Emslandstärke GmbH gehörende landwirtschaftliche Betrieb in Wutike, mit der Demonstration moderner Erntetechnik. Danach stand der Rundgang durch die Stärkefabrik in Kyritz an. Sie wurde 1991 von der Emsland-Stärke GmbH übernommen und einer umfassenden Sanierung unterzogen. Heute werden ca. 200.000 Tonnen Kartoffeln jährlich zu rd. 50.000 Tonnen Stärke verarbeitet. Mit einem Veredlungsanteil von 75 % hat sich das Werk zu einem bedeutenden Standort von Stärkeveredlungsprodukten für die Lebensmittelindustrie entwickelt und beliefert Kunden weltweit.

Am Donnerstag ging es ins nordbrandenburgische Wittstock (Dosse), Ortsteil Wernikow. Dort warteten Hans-Heinrich Grünhagen und seine Frau Thekla auf ihrem 1991 gegründeten Landwirtschaftsbetrieb. Die gebürtigen Niedersachsen bewirtschaften u. a. ca. 1.923 ha Fläche. Neben rd. 200 ha Kartoffeln (Speise und Stärke) bauen sie auch Sonderkulturen wie etwa Topinambur, Senf oder Hanf an. Etwa die Hälfte der Fläche wird beregnet. Darüber hinaus sind sie an einem Geflügelhof beteiligt sowie als Energiewirte und Lohnunternehmer sowie als Direktvermarkter tätig. Die sehr umtriebigen, auch sozial engagierten Grünhagens beeindruckten nicht nur durch das, was sie seit ihrem Umzug nach Nordbrandenburg auf die Beine gestellt haben, sondern auch durch ihre offene, zugängliche Art.

(BVS/CESPU)

BVS-Informationsbroschüre „Daten und Fakten 2019“

Anlässlich seiner Jahreshauptversammlung präsentierte der BVS traditionell seine aktualisierte Informationsbroschüre „Daten und Fakten“, so auch in diesem Jahr. Damit stehen dem interessierten Leser wieder aktualisierte Kennzahlen zum deutschen wie internationalen Stärkemarkt zur Verfügung. Die in der Fachbroschüre enthaltenen Angaben reichen von Informationen zu Anbau, Ernte und Verarbeitung von Stärkekartoffeln über Daten zum Außenhandel bis



hin zu agrarpolitisch relevanten Fragestellungen für den Bereich Stärkekartoffeln/Kartoffelstärke. Nachzulesen sind zudem Informationen zum Bundesverband selbst. Die inhaltsreiche Fachpublikation unterstreicht den hohen Stellenwert der Stärkekartoffel/Kartoffelstärke innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette Kartoffeln.

Die BVS-Broschüre „Daten und Fakten 2019“ ist online abrufbar unter www.unika-ev.de, Rubrik „BVS-Der Verband/Veröffentlichungen“.

(BVS)

BVS empfängt Gäste aus Japan zum Informationsaustausch

Am 2. September 2019 empfing Ramona Wieduwilt, Geschäftsführerin des Bundesverbandes der Deutschen Stärkekartoffelerzeuger e.V. (BVS) und des europäischen Partnerverbandes Committee of the European Starch Potato Producers' Unions (CESPU), japanische Gäste von ALIC (Agriculture & Livestock Industries Corporation) zum Informationsaustausch in der Berliner Geschäftsstelle. Die zwei Mitarbeiter der halbstaatlichen, dem japanischen Ministerium für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei unterstellten Organisation interessierten sich dabei vor allem für Entwicklungen an den Kartoffel-, insbesondere -stärkemärkten.

Auch zu agrarpolitischen Instrumenten im Rahmen der EU-Agrarpolitik, wie etwa gekoppelte Direktzahlungen, wurden viele Fragen gestellt. Das liegt nicht zuletzt am weiterhin hohen Außenschutz des japanischen, kleinstrukturierten Kartoffelanbaues, obgleich die Stützung des Stärkekartoffelsektors in den vergangenen Jahren bereits etwas zurückgefahren worden ist. Sie liegt mit beinahe 1.700 EUR/ha Stärkekartoffeln bei Produktionskosten von knapp 7.000 EUR/ha aber immer noch vergleichsweise hoch.

Wegen des tendenziell rückläufigen heimischen Kartoffelangebotes kann der wachsende Inlandsbedarf Japans an Stärke nur mithilfe von Importen gedeckt werden. Der Import von nativer Stärke erfolgt dabei auf der Basis einer WTO-Poolquote von 167.000 t. Im Rahmen dieser Quote kann zollfrei eingeführt werden. Allerdings wird eine Wertsteuer erhoben, die zur Subventionierung des heimischen Stärkekartoffelanbaues dient.

Hauptstärkequelle Japans ist importierter US-Mais, der von heimischen Fabriken verarbeitet wird. Maisstärke stellt 86 % des Inlandsangebotes. Der Löwenanteil von importierter nativer Stärke entfällt preisbedingt auf Tapioka; nur knapp ein Zehntel der Einfuhrmenge betrifft native Kartoffelstärke. Bei Letzterer im Umfang zwischen 4.000 und 14.000 Tonnen jährlich dominieren aber deutsche Herkünfte, und dies im Wert von 4 bis 14 Millionen Euro. Die Marktöffnung Japans im Zuge des mit der EU abgeschlossenen und seit 1. Februar 2019 in Kraft getretenen Wirtschaftspartnerschaftsabkommens kommt durch lange Übergangsfristen von sechs bis elf Jahren nur sehr langsam voran.



Ramona Wieduwilt im Gespräch mit den ALIC-Mitarbeitern Katsunori Sasaki und Chiharu Oka.

Foto: BVS

Abb. 1: Kartoffelanbau in Japan

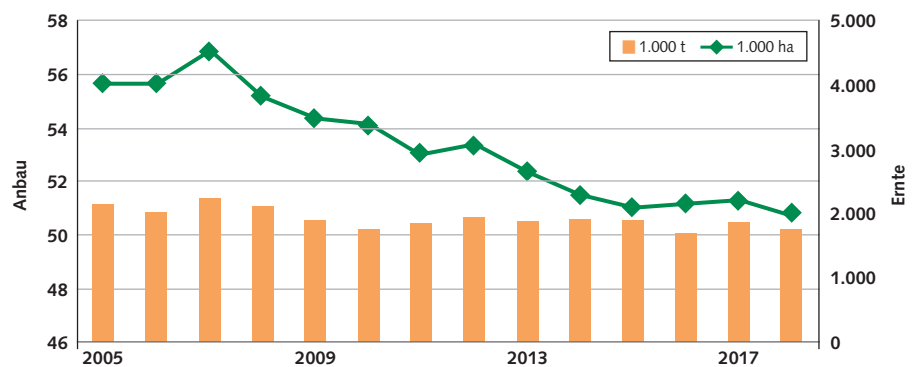
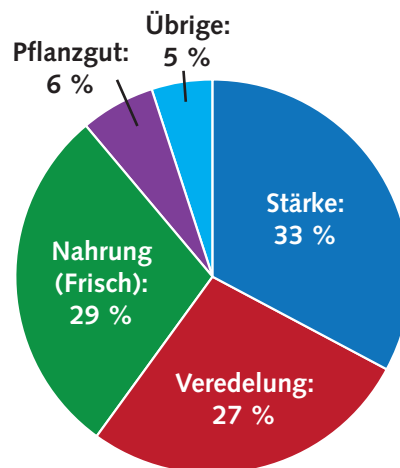


Abb. 2: Kartoffelverbrauch in Japan

2017/2018: 2,4 Mio. t



Japans Kartoffelanbau konzentriert sich auf den Norden (Hokkaido). Das trifft auch auf die Produktion von Stärkekartoffeln zu, auf die ein Drittel der knapp 51.000 ha bzw. 1,7 Millionen Tonnen großen Gesamterzeugung Japans an Kartoffeln (ohne Süßkartoffeln) entfallen. Die Verarbeitung zu Kartoffelstärke findet in 17 Fabriken statt. Weitere 30 % des 2,4 Mio. t großen Kartoffelverbrauches des Jahres 2017/18 flossen in den Frischbereich. Aus gut einem Viertel wurden Verarbeitungsprodukte, hauptsächlich Chips und Kroketten, hergestellt.

(BVS/CESPU)